

Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung Ärztliche Fortbildung

→ Bundesweit gibt es Bestrebungen, die Hürden für die Inanspruchnahme von Unterstützung nach einer erlebten Vergewaltigung zu verringern. So auch im Gesundheitswesen, das nachweisbar als eine erste Anlaufstelle für Gewaltbetroffene gilt.

Die Voraussetzungen für eine gute medizinische Versorgung und eine ggf. rechtlich verwertbare Befundsicherung nach sexueller Gewalt sind vielerorts gegeben. Dennoch fühlen sich Ärzte und Ärztinnen mit dieser Untersuchungssituation häufig alleine gelassen.

Denn die medizinische Versorgung und ganzheitliche Betreuung von Frauen (und auch Männern) nach einem möglichen sexuellen Gewaltgeschehen stellt die Akteurinnen und Akteure immer wieder vor besondere Herausforderungen.

Neben der Individualität jeder Patientin kommen Belastungen durch einen Kontakt außerhalb der Regelversorgungszeiten ebenso hinzu wie fehlende Routine bezüglich besonderer Vorgehensweisen z. B. in der Spurensicherung. Das Modell der „Medizinischen Soforthilfe“ setzt genau an diesen Herausforderungen an und verknüpft gebahnte medizinische Notfall-Versorgungsstrukturen mit etablierten Handlungshilfen als auch mit neuen Angeboten bezüglich der Spurensicherung.

**10. April 2019
9.30 – 17.00 Uhr
Haus am Dom
Frankfurt am
Main**

Auf der Fortbildung werden die entwickelten Untersuchungsabläufe und Materialien im Detail dargestellt.

Die Fortbildung soll die Handlungssicherheit erhöhen, im Umgang mit dieser Patientinnengruppe entlasten und Gelegenheit für Fragen und Austausch bieten.

→ **Die Teilnahme ist kostenfrei.**

→ **Ärztliche Fortbildungspunkte sind bei der zuständigen Ärztekammer beantragt.**

→ **Die Schulung richtet sich an Ärztinnen und Ärzte aus Krankenhäusern und niedergelassenen Praxen.**

Ablauf

9:30 Ankunft, Anmeldung

10:00 Projektbilanz: 6 Jahre Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung ohne vorausgegangene Anzeige

Angela Wagner | Diplom-Politologin, Geschäftsführerin der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt

10:15 Ärztliche Versorgung nach Vergewaltigung – Anforderungen an Ärztinnen, Ärzte und Kliniken

Dr. med. Sonja Pilz | Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, Oberärztin am Klinikum Höchst, Leitung des Kreißaals, langjährige Erfahrung in der Versorgung von vergewaltigten Frauen

Inhalte

- Praxisbericht, Ablauf der Untersuchung
- Versorgung unter ungünstigen Bedingungen
- Einschätzung eines Infektionsrisikos
- Verweise an die niedergelassenen Praxen
- Änderung der Mitteilungspflicht gegenüber den Krankenkassen (§ 294a)

Fragen und Diskussion

11:30 Pause

12:00 Interdisziplinäre Rahmenbedingungen

12:00 Ärztliche Versorgung nach Vergewaltigung – Anforderungen an niedergelassene Ärztinnen und Ärzte

Dr. med. Corinna Vogt-Hell | Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe in eigener Praxis in Frankfurt am Main, langjährige Erfahrung in der ambulanten Versorgung von vergewaltigten Frauen

Inhalte

- Praxisbericht
- Anforderungen an die Versorgung in der niedergelassenen Praxis
- Nachsorge in der niedergelassenen und ggf. vertrauten Praxis – eine Erleichterung für die Patientinnen

Fortsetzung ▶▶



►► Fortsetzung: „**Interdisziplinäre Rahmenbedingungen**“

12:15 Die ärztliche Versorgung nach Verdacht auf eine sexuell übertragene Infektionserkrankung

Dr. Sarah Fischer | Ärztin für Innere Medizin und Infektiologie mit dem Schwerpunkt sexuell übertragbare Infektionserkrankungen im Infektiologikum Frankfurt am Main

Inhalte

- Vorgehen beim Verdacht auf eine HIV/Hepatitis Infektion
- Postexpositionsprophylaxe – wie kann konkret geholfen werden, Risikobewertung, Abrechnungsmöglichkeiten
- Testverfahren, Vergabe von HIV-PEP (Fristen, Kosten), Impfungen
- Psychosoziale Aspekte

12:30 Der Stellenwert der ärztlichen Befunddokumentation im Strafverfahren

Sabine Hamburger | Staatsanwältin bei der Staatsanwaltschaft Frankfurt am Main im Sonderdezernat „Strafsachen gegen die sexuelle Selbstbestimmung“

Inhalte

- Rechtsrahmen
- Erläuterung der Verfahrensabläufe (Ermittlungs-/ Strafverfahren)
- Bedeutung und Verfahrensrelevanz des Befundbogens
- Hinweise zur Nutzung der Befunddokumentation

12:45 Rechtsfragen im Kontext der medizinischen Versorgung nach Vergewaltigung

Sabine Platt | Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht in Wiesbaden, langjährige Erfahrung in der anwaltlichen Beratung und Vertretung von gewaltbetroffenen Frauen

Inhalte

- Rolle der Ärztinnen und Ärzte im Strafverfahren
- Schweigepflicht – Schweigerecht
- Rechte und Pflichten z. B. als sachverständige Zeuginnen und Zeugen (u. a. Umgang mit Minderjährigen)
- Datenschutz – Opferschutz

Fragen und Diskussion



www.soforthilfe-nach-vergewaltigung.de

13:30 Mittagspause

14:15 Rechtsmedizinische Aspekte und praxisorientierte Lösungen

PD Dr. Silke Käuferstein | Molekularbiologin, Sachverständige für forensische Genetik am Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikum Frankfurt

Inhalte

- Sachgerechte Lagerung und Transportwege (auch dann, wenn kein rechtsmedizinisches Institut vor Ort ist)
- Rechtsmedizinische Aspekte (Möglichkeiten der Untersuchung)
- Rechtsmedizinische Kompetenz bei der Beurteilung von Analyseergebnissen

Fragen und Diskussion

14:30 Zeitnahe ärztliche Versorgung und rechtssichere Befunddokumentation nach Sexualdelikten

PD Dr. med. H. Lilly Graß | Ärztin für Rechtsmedizin Köln/Düsseldorf als Rechtsmedizinerin, seit vielen Jahren mit der Gewaltopferversorgung im Gesundheitswesen befasst, u. a. Projektleiterin im Modellprojekt des BMFSFJ „Medizinische Intervention gegen Gewalt an Frauen“ (MIGG)

Inhalte

- Erläuterung von Befundbogen und Untersuchungskit
- Sachgerechte Befundung
- Fotodokumentation
- Bedeutung der Kommunikation allgemein sowie unter dem Aspekt von Diversity (Kulturelle Hintergründe, sexuelle Orientierung, Geschlecht/Intersexualität, Prostitution/ Sexarbeit)

Fragen und Diskussion

ca. 17:00 Ende der Veranstaltung

Verbindliche Anmeldung

bis zum 27. März 2019
nur online unter
www.frauennotruf-frankfurt.de
unter „Fachwissen“.

Anfahrtsbeschreibung unter
www.hausamdom-frankfurt.de

Die ärztliche Fortbildung wird in Zusammenarbeit mit dem **Hessischen Ministerium für Soziales und Integration**, dem **Berufsverband der Frauenärzte** und der **Hessischen Landesärztekammer** ausgerichtet. **Herzlichen Dank!**